

von den Fingerringen, die jedoch nur ein Kriegsmittel zweiten Ranges darstellen.

Deutschland braucht unbedingt „reale Garantien“ gegen die Möglichkeit, daß die Organe des Rates 1914 sich wiederholen, Bürgerkrieg, wie sie Reichskanzler Graf Hertling in seiner letzten Reichstagsrede in Uebereinstimmung mit seinem Vorgänger gefordert hat. Die einzige handgreifliche Gewähr dafür aber bietet — nicht der Welt — wohl aber der einwandfrei festgelegte deutsche Einfluß auf Flandern und besonders Flanderns Küste. Wer das auf Grund deutscher Darlegungen nicht einsehen vermag, der möge sich von Engländern belehren lassen. So schreibt „Manchester Guardian“ vom 4. März 1918: „Die beste Aussicht für Deutschland, die englische Seeherrschaft zu befestigen, liegt nach wie vor in Flandern.“ Eine solche Regelung liegt letzten Endes auch im europäischen Interesse. Wie England seine Küsten gegen die Möglichkeit eines europäischen Einflusses gesichert hat, so muß auch Europas Küste gegen einen englischen Angriff gesichert sein, der mehr im Bereiche der Möglichkeit liegt als umgekehrt der Einfall einer europäischen Macht in England. Denn seit rund 1000 Jahren ist England trotz der zweifelslos großen Uebermacht Europas von einem Einfall Europas verschont geblieben, während England konstant Belgien und Holland als sein Einfallstor betrachtet hat, um die Sicherheit Europas zu gefährden, und jetzt sogar einandersehen dafür kämpft, um Flandern weiterhin „zum kritischen Schauplatz seiner Unternehmungen“ zu machen, wie die „Times“ vom 1. Mai 1915 sich ausdrückt. Diese Notwendigkeit, Europa gegen England zu schützen, ist aber jetzt um so dringlicher, seitdem Frankreich in Verleugnung seiner großen Ueberlieferung als Vormacht Europas sich zum „konkordierendes Englands“ hergegeben hat. Das ist England unmöglich gemacht wird, Belgien in Zukunft als sein Einfallstor in Europa zu benutzen, ist eine Forderung europäischer Sicherheit.

Preussischer Landtag. Abgeordnetenhause.

Sitzung vom 12. März 1918.

Der Ministerpräsident Dr. Schönerer eröffnete die Sitzung um 11 Uhr 20 Minuten. Die zweite Beratung des Staatshaushaltsplans wurde bei der Handels- und Gewerbeabteilung in der 1. Lesung fortgesetzt. Der Abgeordnete Dr. (Hortf.) sprach über die Verhandlungen der Kommission. Diese beantragt, die Staatsregierung zu ersuchen, die Zahl der Gewerbe-Inspektions-Ämter neu einzurichten zu vermehren und ferner dem Bundesrat dahin zu wirken, daß die außer Kraft gesetzten Bestimmungen über den Schutz der gewerblich tätigen Arbeiter und Arbeiterinnen, insbesondere der Jugendlichen und der Kinder, baldmöglichst wieder in Wirksamkeit treten.

Nach einem weiteren Kommissionsantrag sollte die Beschäftigtenliste in Straßburg, Brest und Kopenhagen, deren Einsehen nach dem Etat in Aussicht genommen war, bestehen bleiben.

Der Abgeordnete (Hortf.): Von der reichlichen Beschaffung von Rohstoffen aus dem Ausland hängt die Zukunft des Reiches ab. Der Teil der Welt, der uns jetzt offen steht, der Osten, genügt uns nicht für unsere Weltwirtschaftsprobleme. Wir müssen uns deshalb auch nach Westen durchsehen. Der Handel muß in seine Rechte wieder eingeeigt werden. Die Industriellen halten es für ihre Pflicht, die heimischen Krieger wieder an ihrem alten Platz einzuführen. Wir brauchen keine Sorge zu haben, daß wir nach einem deutschen Frieden nicht Arbeit in Hilfe und Hilfe haben werden. Ein deutscher Friede liegt vor allem auch im Interesse der Arbeiter. Wir brauchen für unser Wirtschaftleben besonders einen wirklichen Bürgerfrieden. Die beachtlichste Aufhebung des Paragraphen 153 der Gewerbeordnung bedeutet eine ungeheure Gefahr für unser Wirtschaftleben durch die Aufhebung der Bestimmungen, die einen Gegenstand gegen den Terror boten. Vor allem müssen wir betonen, ein günstiges Handelsabkommen mit den anderen Staaten auf Grund der Weltwirtschaftsunion abzuschließen. Der Minister hat kürzlich eine umfassende Rede über unser Wirtschaftswesen gehalten, die vom Publikum verachtet worden ist, leider aber nicht den gebührenden Widerhall in der Presse gefunden hat. Wir sollten unsere Presse zur Beeinflussung des Auslandes ausbauen.

Der Abgeordnete Dr. Bell (Hortf.): Unser Nationalvermögen beträgt 300 bis 370 Milliarden Mark, während es vor 50 Jahren unter allen Großstaaten das geringste war. Unser Handel hat einen großen Fortschritt vor dem Ausland erreicht. Freilich waren unsere Weltmarkt und unsere Weltwirtschaft ohne unsere Kolonialpolitik und Kolonialwirtschaft unmöglich gewesen. Das Unglückliche ist Ereignis geworden, daß wir in drei Jahren 78 Milliarden Mark Kriegsschulden aus eigenen Mitteln aufgebracht haben.

Der Abgeordnete Dr. Boyne (Hortf.): Solange England nicht aus Frieden geneigter ist, wird eine Übergangswirtschaft nicht möglich sein. Durch den Krieg ist das Sonderverhältnis besonders das Bauhandwerk, schwer geschädigt worden. Für die aus dem Felde zurückkehrenden Arbeiter haben wir das nächste Jahr.

Der Abgeordnete Dr. Wendland (Hortf.): Die Seefahrtschulen, deren Aufhebung die Regierung beabsichtigt, sind gerade die Vorbereitungen für unsere Seefahrt. Die aus dem Krieg zurückkehrenden Handwerker bedürfen der besonderen Fürsorge. Für die Übergangswirtschaft hat sich das Bild günstiger gestaltet, da wir aus dem Osten eine Reihe von Produkten erhalten können.

Der Abgeordnete Dr. (Hortf.): Dem Antrag Bell stimmen wir im wesentlichen zu. Im Fall Daimler handelt es sich um Profitgier. Dem Daimlerkonglomerat gehören auch Teile von der Wa an. Wir fordern die Aufhebung des § 153 der Gewerbeordnung. Infolge der Aufhebung der Arbeiterbeschäftigungsbestimmungen während des Krieges wächst die Zahl der Erwerbslosen, Weiblicher und Jugendlicher in hohem Maße. Die Industrie will nicht ernstlich auf Beseitigung der Arbeiterbeschäftigungsbestimmungen verzichten.

Weiterberatung Mittwoch 12 Uhr.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 12. März 1918.

Am Bundesratsstische: Staatssekretär Ballat. Der Reichspräsident Dr. Ebert eröffnete die Sitzung um 12 Uhr 15 Min.

Zur Besetzung des verlassenen Abgeordneten Stalls (Ansb. Soz.) wurde durch Erheben von der Seite gebrüt. Auf der Tagesordnung standen zunächst kurze Anfragen.

Der Abgeordnete (Hortf.) fragte nach Maßnahmen zur Behebung der Kohlennot in Süddeutschland, besonders in Frankfurt a. M.

Der Direktor im Reichswirtschaftsrat Müller: Für den Kohlenbedarf sind nachträglich Kohlenlizenzen auszugeben worden. Der Handel in Kohlen ist nicht zulässig. Der Abgeordnete (Hortf.) stellte eine Anfrage betreffend die Verpflichtung zur Vorlegung von Beischriften, welche allgemeine Zustimmung mit der Ermächtigung befragen, das Ausschreiben des Oberkommandos ohne besondere Prüfung einzubringen, 24 Stunden vor der Ausgabe.

Der Abgeordnete (Hortf.): Es handelt sich nicht um eine Voranfrage, sondern lediglich um eine Prüfung der Bedingungen für die Ausfuhrerlaubnis.

Der Abgeordnete (Hortf.): Ich wünsche, daß kleinen Annehmlichkeiten für ihren Kaufbedarf Stelle belassen wird, damit sie nicht für den Rest des Jahres Brot und Mehl auf Grund der ihnen zusehenden Preistarten kaufen müssen.

Der Unterstaatssekretär v. Braun: Derartige Ausnahmestimmungen sind nicht zulässig.

Der Abgeordnete (Hortf.): Ich bitte um Befreiung des Reichsverbandes für Getreide- und Mehlverkauf in Tübingen.

Der Direktor Müller: Das Vorhaben des genannten Verbandes ist nicht von der Reichsbelegungsstelle beantwortet worden.

Der Abgeordnete (Hortf.): Ich bitte um Befreiung des Stellvertretenden Generalkommandos für das V. Armee-Korps zur Veranstaltung männlicher Verlesenen im Alter von 14 bis 17 Jahren zum Vaterländischen Hilfspflichtigen.

Der Abgeordnete (Hortf.): Eine Ausdehnung des Stillsitzengesetzes ist nicht geplant. Zu der Verordnung war das Stellvertretende Generalkommando berechtigt.

Der Abgeordnete (Hortf.): Ich bitte um Befreiung der Landwirtschaft durch geringe Vergütungen für Pferde, besonders im Versorgungsbereich.

Der Abgeordnete (Hortf.): Die nachgehenden Vorschriften scheinen nicht genau befolgt zu sein. Prüfung der Angelegenheit erfolgt.

Der Abgeordnete (Hortf.): Ich bitte um Auskunft über die Beschaffung des „Rohwollens“.

Der Abgeordnete (Hortf.): Ich bitte um Auskunft über die Beschaffung des „Rohwollens“.

Der Abgeordnete (Hortf.): Ich bitte um Auskunft über die Beschaffung des „Rohwollens“.

Der Abgeordnete (Hortf.): Ich bitte um Auskunft über die Beschaffung des „Rohwollens“.

Der Abgeordnete (Hortf.): Ich bitte um Auskunft über die Beschaffung des „Rohwollens“.

Der Abgeordnete (Hortf.): Ich bitte um Auskunft über die Beschaffung des „Rohwollens“.

Der Abgeordnete (Hortf.): Ich bitte um Auskunft über die Beschaffung des „Rohwollens“.

Der Abgeordnete (Hortf.): Ich bitte um Auskunft über die Beschaffung des „Rohwollens“.

Der Abgeordnete (Hortf.): Ich bitte um Auskunft über die Beschaffung des „Rohwollens“.

Der Abgeordnete (Hortf.): Ich bitte um Auskunft über die Beschaffung des „Rohwollens“.

Der Abgeordnete (Hortf.): Ich bitte um Auskunft über die Beschaffung des „Rohwollens“.

Der Abgeordnete (Hortf.): Ich bitte um Auskunft über die Beschaffung des „Rohwollens“.

Der Abgeordnete (Hortf.): Ich bitte um Auskunft über die Beschaffung des „Rohwollens“.

Der Abgeordnete (Hortf.): Ich bitte um Auskunft über die Beschaffung des „Rohwollens“.

Der Abgeordnete (Hortf.): Ich bitte um Auskunft über die Beschaffung des „Rohwollens“.

Der Abgeordnete (Hortf.): Ich bitte um Auskunft über die Beschaffung des „Rohwollens“.

Der Abgeordnete (Hortf.): Ich bitte um Auskunft über die Beschaffung des „Rohwollens“.

Der Abgeordnete (Hortf.): Ich bitte um Auskunft über die Beschaffung des „Rohwollens“.

Der Abgeordnete (Hortf.): Ich bitte um Auskunft über die Beschaffung des „Rohwollens“.

Der Abgeordnete (Hortf.): Ich bitte um Auskunft über die Beschaffung des „Rohwollens“.

Der Abgeordnete (Hortf.): Ich bitte um Auskunft über die Beschaffung des „Rohwollens“.

Der Abgeordnete (Hortf.): Ich bitte um Auskunft über die Beschaffung des „Rohwollens“.

Der Abgeordnete (Hortf.): Ich bitte um Auskunft über die Beschaffung des „Rohwollens“.

Der Abgeordnete (Hortf.): Ich bitte um Auskunft über die Beschaffung des „Rohwollens“.

Der Abgeordnete (Hortf.): Ich bitte um Auskunft über die Beschaffung des „Rohwollens“.

Der Abgeordnete (Hortf.): Ich bitte um Auskunft über die Beschaffung des „Rohwollens“.

Der Abgeordnete (Hortf.): Ich bitte um Auskunft über die Beschaffung des „Rohwollens“.

Der Abgeordnete (Hortf.): Ich bitte um Auskunft über die Beschaffung des „Rohwollens“.

Der Abgeordnete (Hortf.): Ich bitte um Auskunft über die Beschaffung des „Rohwollens“.

Der Abgeordnete (Hortf.): Ich bitte um Auskunft über die Beschaffung des „Rohwollens“.

Der Abgeordnete (Hortf.): Ich bitte um Auskunft über die Beschaffung des „Rohwollens“.

Der Abgeordnete (Hortf.): Ich bitte um Auskunft über die Beschaffung des „Rohwollens“.

Der Abgeordnete (Hortf.): Ich bitte um Auskunft über die Beschaffung des „Rohwollens“.

Der Abgeordnete (Hortf.): Ich bitte um Auskunft über die Beschaffung des „Rohwollens“.

Der Abgeordnete (Hortf.): Ich bitte um Auskunft über die Beschaffung des „Rohwollens“.

Der Abgeordnete (Hortf.): Ich bitte um Auskunft über die Beschaffung des „Rohwollens“.

Der Abgeordnete (Hortf.): Ich bitte um Auskunft über die Beschaffung des „Rohwollens“.

Der Abgeordnete (Hortf.): Ich bitte um Auskunft über die Beschaffung des „Rohwollens“.

Der Abgeordnete (Hortf.): Ich bitte um Auskunft über die Beschaffung des „Rohwollens“.

Der Abgeordnete (Hortf.): Ich bitte um Auskunft über die Beschaffung des „Rohwollens“.

Die auslosbaren 4 1/2% igen Schatzanweisungen der 8. Kriegsanleihe

Sie bereits mitgeteilt, werden zur 8. Kriegsanleihe ... 4 1/2% ige Schatzanweisungen ausgeben, die den Auslosungsbedingungen nach mit den zur 6. und 7. Kriegsanleihe ...

Unter diesen Umständen wird auch bei manchem der Wunsch ... in neue 4 1/2% ige Schatzanweisungen umzuwandeln ...

Die günstigen Gewinnaussichten, die Verzinsung der ... der Schatzanweisungen durch die Tilgung, ferner ...

Zur internationalen Organisation Spitzbergs

Berlin, 12. März. Gegen die deutsch-russischen ... Vereinbarung über die internationale Organisation ...

Der Name und gänzlich unangehörige Wortlaut der ... Vereinbarung bezeichnet diese Vereinbarung als eines jener ...

Italienischer Seeresbericht

Am 11. März: Vom Schiffer nach his von Gado-See ...

Prodnig Sachen und Umgebung

A. Preussenausgaben, 12. März. Der Landwirtsch. ... Verein veranstaltete im Gasthof "Zur Linde" ...

1. Märzfest, 12. März. Die neue Anlage der ... Fabrik am Schillerplatz in Magdeburg ...

2. Märzfest, 12. März. Der Westfälische ... und Sodaabrik) wurde jetzt das früher verlassene ...

3. Märzfest (Sühnen), 12. März. Der vom ... Schillerplatz in Magdeburg ...

4. Märzfest, 12. März. Die Stadtverordneten ... Versammlung folgende Beschlüsse: 1. auf ...

5. Märzfest (Sühnen), 12. März. (Im ... anfangsbezug) ist jetzt unter ...

6. Märzfest, 12. März. (Ein ... wurde gestern ...

7. Märzfest, 12. März. (Ein ... wurde gestern ...

8. Märzfest, 12. März. (Ein ... wurde gestern ...

9. Märzfest, 12. März. (Ein ... wurde gestern ...

10. Märzfest, 12. März. (Ein ... wurde gestern ...

11. Märzfest, 12. März. (Ein ... wurde gestern ...

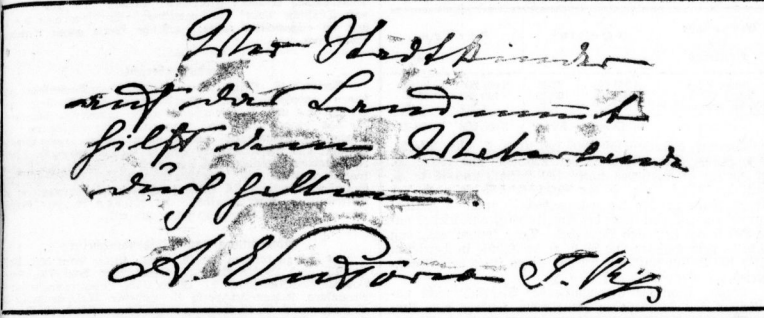
12. Märzfest, 12. März. (Ein ... wurde gestern ...

13. Märzfest, 12. März. (Ein ... wurde gestern ...

14. Märzfest, 12. März. (Ein ... wurde gestern ...

15. Märzfest, 12. März. (Ein ... wurde gestern ...

16. Märzfest, 12. März. (Ein ... wurde gestern ...



Platanenallee Nr. 14

Roman von Dr. R. Meißner.

Irma hatte auf ihn einen großen Eindruck gemacht. ...

Das Theater war aus. Alles strömte dem Ausgang zu. ...

„Das kann ich wohl verstehen. Sehen Sie, ich nehme ...

„Ja, das ist auch richtig. Aber ich die Regel abgemacht ...

„Nun, ich verstehe Sie nicht. Meinen Sie denn, ich ...

„Wie macht man denn das, Ernst?“

„Das wissen Sie nicht? Was ich mir Ihnen bei aus- ...

„Aber Mensch, was mir schon dahin bringen, behenden ...

„Nun, wollen Sie mir einen Gefallen tun?“

„Wollen Sie morgen mit mir zur Bank gehen, damit ich ...

„Aber gerne. Das ist doch selbstredend. Es trifft sich ...

„In Charlottenburg, Berlinerstraße 98.“

„Was denn?“

„Dah es bloß nicht reinregnet, Minna, und sah niemanden ...

„Natürlich, Irma, bitte unterbrich nicht immer! Wie ...

„Nanu! Frau Karitin. Glückliche Heise, — glückliche ...

„Das letzte Gedächtnis wurde auf das Auto gepackt, und ...

„Aber die unermessliche Unruhe, die eine Abreise auf ...

„Gemeint hat in ruhiger Weise für alles georgt, die ...

„Irma war vor allem bedacht worden und sie wollte und ...

„Aber gerne. Das ist doch selbstredend. Es trifft sich ...

„In Charlottenburg, Berlinerstraße 98.“

„Was denn?“

„Nanu! Frau Karitin. Glückliche Heise, — glückliche ...

